

Jugendstil mit Stil

Eine Stadtvilla am Stresemannplatz in der östlichen Johannstadt

Im Gegensatz zur ursprünglich geschlossenen Blockrandbebauung westlich der damaligen Fürstenstraße, heute Fetscherstraße, erfolgte die Bebauung östlich davon ab 1905 überwiegend offen. Diese viergeschossigen Mehrfamilienhäuser in der Umgebung des damaligen Walderseeplatzes, heute Stresemannplatz, waren äußerst luxuriös ausgestattet. Oft gab es über ein ganzes Geschoss reichende Etagenwohnungen von über 180 Quadratmetern, an die abgeschlossene, aber mit der Hauptwohnung verbundene Dienstbotenwohnungen angeschlossen waren, in denen sich auch die Küche befand.

Das Wohnhaus Stresemannplatz 1 wurde nach 1905 erbaut und überstand, wie die meisten Häuser in diesem Gebiet zwischen Stresemannplatz und Borsbergstraße, den Krieg ohne erhebliche Beschädigungen. Eine erste Teilmodernisierung erfolgte in den 1980er Jahren. Das Fachwerk am Westgiebel, die verzierten Nordgiebel sowie die Turmhauben und Turmspitzen auf der Platzseite wurden entfernt und das Haus mit dem DDR-typischen groben Kratzputz versehen. Die USD Immobilien GmbH wurde 2008 die neue Eigentümerin und führte in den Jahren 2008 bis 2009 die grundhafte Sanierung aus.

Lange Zeit war das Haus das letzte unsanierte Haus am Stresemannplatz. Nach der Sanierung ist das Ensemble aus Häusern der Jahrhundertwende auf besondere Art und Weise abgerundet.

Der Planungsauftrag des Architekturbüros 2_ECK Architekten Leschik & Barnitzki aus Dresden beinhaltete die Sanierung nach modernem Standard, die Herstellung von Eigentumswohnun-

gen und die Rekonstruktion der Fassaden nach historischem Vorbild. Dafür dienten drei Luftbilder aus dem Jahr 1923 als Grundlage. Diese mussten ausreichen, da keine weiteren Unterlagen über das Gebäude erhalten waren. Weitere Ziele waren die Erhaltung und Wiederherstellung der historischen Grundrisstruktur, des Deckenstucks, der Innentüren und der Buntglaslichtdecke mit Jugendstilmotiv im Treppenhaus, die nur noch in Fragmenten erhalten war.

Bei der Wiederherstellung der Fassaden ging es vor allem um den Rückbau der zu DDR-Zeit vorgenommenen Veränderungen. Die ursprünglich vorhandenen Turmhauben und Turmspitzen

wurden nachempfunden, wie auch die Holzbalkone im zweiten Obergeschoss an der Platzseite. Zusätzlich integrierte man neue Balkone.

Die Putzornamente wurden erhalten. Auf der Grundlage der Fotografien von 1923 konnten beide Nordgiebel wiederhergestellt werden.

DENKMAL DES MONATS

Nach erhaltenem historischem Vorbild konnten die aufwändig profilierten Holzfenster erneuert werden. Die Hauseingangstür wurde aufgearbeitet und wieder eingesetzt. Im Treppenhaus erhielt man die vorhandenen Treppen mit Geländer. Im Eingangsbereich wurden historische Farbfassungen gefunden, die in Grüntönen und goldener Farbe wiederher-

gestellt werden konnten. Angelehnt an den Stil der Erbauungszeit wurde das Treppenhaus mit marmoriertem Sockel und Goldmotiven neu verziert. Danach wurde auch die originale Jugendstil-Lichtdecke wieder in das Treppenhaus integriert.

Im Inneren der Wohnungen wurden zwei von fast 3 mal 3 Meter großen Originalschiebetüren erhalten. Von den restlichen Innentüren wurden etwa 90 Prozent erhalten und wieder aufgearbeitet. Die Stuckdecken wurden teilweise erhalten, teilweise nachgebildet.

Einer der noch vorhandenen Jugendstil-Öfen aus der Bebauungszeit wurde sorgfältig demontiert und nach der Sanierung wieder im Haus aufgebaut.

Das Haus umfasst je Etage drei Wohnungen, in der Mansarde und im Dachgeschoss gehen die Wohnungen über zwei Etagen. Die kleinste Wohnung ist 71 Quadratmeter und die größte 185 Quadratmeter groß. Die noch vorhandenen historischen großzügigen Grundrisse wurden im Wesentlichen belassen.

Im Vorgarten ergänzte und reparierte man die Einfriedung. Die eigenwillige Toranlage wurde ergänzt und aufgearbeitet. Auf dem Weg zur Hauseingangstür sind noch originale Fliesen erhalten. Die Rondelle im Vorgarten wurden entsprechend den historischen Luftbildern wiederhergestellt. Abgerundet wird der Vorgarten durch den Erhalt der alten Magnolie.

Damit hat das Haus Stresemannplatz 1 in vielen Teilen sein Originalaussehen wieder erhalten. Es war schon zwei Wochen vor der Fertigstellung komplett vermietet.

Jörn Leschik,
2_ECK Architekten, Claudia Posselt,
Amt für Kultur und Denkmalschutz



Lange Zeit das letzte unsanierte Gebäude am Platz: die Villa am Stresemannplatz.

Foto: Dirk Schumann, Amt für Denkmalschutz